

RVB-INFO

**RUDERVEREIN DER
BISMARCKSCHULE**
Nr. 21 - November '92



..... Zur Begrüßung ein kleines Vorwort.....!



Im Anschluß an das letzte Blättchen wurde nun die 21. Ausgabe in überraschender Schnelligkeit fertiggestellt, denn da noch einiges an Berichten von der ausklingenden Saison ausstand, ist dieses Plättchen mit 20 Seiten gut angefüllt.

Welch ein Segen, daß wir nicht so viele Anzeigen unterbringen mußten.....!?!?! Aber mal Spaß beiseite. Auf Dauer können wir das so nicht finanzieren: also liebe Freunde: Anzeigen müssen her. Laßt Euch doch da mal was einfallen. Für zweckdienliche Hinweise ist die Redaktion jederzeit empfänglich.

Ein Wanderfahrtbericht aus Mecklenburg-Vorpommern konnte nicht untergebracht werden; der folgt in der nächsten Ausgabe. Dafür kommt hier der absolute Top-Hit aus der Wenzel-Hitparade, sage noch einer, Rudern und Gesang seien miteinander nicht vereinbar.

Im Winter spielen die Ehemaligen wieder Basketball: Freitag 19.00 in den Turnzimmern der Bismarckschule. Ebenfalls Freitag, jedoch bereits 18.00 am gleichen Tatort, wird für die älteren Semester Gymnastik angeboten. Mal sehen, wer's schafft, sich aufzuraffen!

Als neuen Service liefern wir die Anschriften unserer Amiland-Reisenden. Wer schreiben will, bitte..... aber nur ernstgemeinte Zuschriften!

Seit dem 21.10. ist es amtlich (das e.V.) - siehe Impressum!!!!!!! Mehr über die Vereinsgründung in der nächsten Ausgabe.

Jetzt vor allem viel Spaß bei der Lektüre des Blättchens!

RVB- INFO Impressum

Ruder Verein Bismarckschule Hannover e.V.

An der Bismarckschule 5, 3000 Hannover 1

Vorsitzender: Matthias Holm, Egestorffstr. 4, 3000 Hannover 91, Tel 0511/ 44 51 13

Bankverbindung: Micheal Bohnsack, 'Sonderkonto Rudern', PGA Hannover,
BLZ 250 100 30, KTO 29494-308

Schülerruderverein Bismarckschule Hannover

An der Bismarckschule 5, 3000 Hannover 1

Vorsitzender: Henning Volgt, Gelbelstr. 70, 3000 Hannover 1

Protector: Thomas Sielenkämper, Albert Niemann Str. 14, Tel 0511/88 56 82

Redaktion des Blättchens: Nina Schlüter, Engelhardstr. 4, Tel 0511/ 88 94 56

Nach Hameln einfach so nur zum Spaß

Das Feuer war vorüber, und unser Training kalt, oho, c'est la vie.
Nur Wafas und Gewohnheit gab'n uns noch etwas Halt, oho, c'est la vie.
Wir war'n nicht eingefahren, als ich Rudersport las, und bei den Inseraten fand ich das:

Wollt Ihr gern einmal nach Hameln einfach so nur zum Spaß,
Fahrt Ihr gern mit den Wenzeln, werd't Ihr gern einmal naß,
Dieses Rudern nach Plan ist mies, woll't Ihr endlich mal 'raus.
Dann schreibt uns unter Kennwort: Schülerbootshaus.

Wir hatten zwar versprochen, dem Maschsee treu zu sein, oho, c'est la vie,
doch völlig zu versauern, das fiel uns auch nicht ein, oho, c'est la vie.
Und dieser Marathon da versprach ein bißchen Glück,
so nahm'n wir ein Papier und schrieb'n zurück:

Wir woll'n gern einmal nach Hameln einfach so nur zum Spaß,
wir fahr'n gern mit den Wenzeln, werden gern einmal naß,
Dieses Rudern nach Plan ist mies, wir woll'n endlich mal 'raus.
Darum seh'n wir uns morgen: Schülerbootshaus.

Tüüüü-tütüt

In Münden ham' wir pünktlich nach ihn' dann ausgeschaut, oho, c'est la vie.
Da kam'n sie um die Ecke, sah'n uns und lachten laut, oho, c'est la vie.
Und dieses helle Lachen, das kannten wir genau, vor uns stand nämlich der RV.

Wollt Ihr gern 'mal nach Hameln, ham' wir staunend gefragt.
Daß Ihr hier lang so gern fahrt habt Ihr uns nie gesagt.
Dieses Rudern nach Plan ist mies, wir woll'n endlich mal 'raus.
Wir versteh'n uns noch immer: Schülerbootshaus.



MEHR ALS PARTNERSCHAFT

Schon lange geht unser Einsatz für Hannover über sparkassenspezifische Leistungen hinaus. Wir sind stolz darauf, ein Teil dieser Stadt zu sein. Seit 1823.

Wenzel - Hitparade
Seite 1

Der Bundesentscheid 1992

in Berlin

Wir, mit Namen Carola, Astrid, Angelika, Stm. Achim und ich, auch "die Tanten" genannt, qualifizierten uns bei dem Landesentscheid zwar nicht auf sportlicher Ebene für den Bundesentscheid, aber da der Termin in den Sommerferien lag, waren die qualifizierten Mannschaften nicht vollzählig und konnten somit nicht an der Start gehen.

Das Wunder geschah, an welches wir am Anfang gar nicht zu denken wagten, und wir durften von Donnerstag, den 02.07. - Sonntag, den 05.07.1992 in Berlin-Tegel anreisen. Silo und Hirsch fuhren uns und unseren Steuermann Tobias Stammer in mehr oder weniger funktionierenden Autos nach Berlin. Allesamt übernachteten wir in einem Klassenraum mit anderen "niedersächsisch" zusammen.

Das erste Rennen (3000m) fand am Freitag auf dem Tegelersee statt, das zweite Rennen (1000m) am Sonntag. Beide Male, einmal im orkanartigen Sturm, ruderten wir uns auf den vorletzten Platz. In unserer Freizeit, bei der uns Heini, der jetzt in Amiland ist, ab Samstag begleitete, da er mit dem Zug nachgekommen war, fuhren wir die "Linie 100" ab. Wir schlenderten genützlich durch Berlin und sahen das Brandenburger Tor, den Reichstag, die Siegessäule und den Alexanderplatz. Auch die Straße unter den Linden und den Ku-damm, wo gerade die Tekkno Love Parade stattfand, verpaßten wir nicht. Was wir im Nachhinein gerne ausgelassen hätten, war der Besuch bei "Burger King". Die meisten von uns würgten das Essen hinunter oder versuchten es Hirsch aufzuschwatzen, da wir die Erfahrung gemacht hatten, daß er "fast" alles aß wenn er hungrig war, und Hunger hatte er eigentlich ständig. Doch selbst er brach über das Essen vor Burger King nicht in Begeisterung aus.

Die Nachfeier "Huge Love Party" sollte am Abend der Tekkno Love Parade stattfinden. Hirsch und Heini waren entschlossen, diese Party mit ihrer Anwesenheit zu beglücken. Man bemerke überings - OHNE UNS -!!! Als Heini endlich die seiner Meinung nach angemessenen Klamotten gefunden hatte, konnte es losgehen. Auf gut Glück wanderten die Beiden, gestylt wie sie waren, durch die nachtdunklen Straßen von Berlin, erlaubten sich einen Abstecher in die Disco "Linientreu" und fragten schließlich einige Personen nach dem Ort der Tekkno-Party - ohne Erfolg, da sie von jeder Person an einen anderen Ort geschickt wurden. So war alles "Tekkno-Tanzen-Üben" vom Vortage umsonst gewesen.

Zweimal vergnügten wir uns auch im Tegelersee, wo Spiele wie "Reiterkampf" und "Fang mich doch!" nicht unentdeckt blieben. Allerdings wurden die Spiele auch einmal im Regen ausgetragen. Ebenso wurde ein Zusatzwettbewerb organisiert, durch den wir in der Gesamtwertung zwei Plätze zurückfielen. Der Zusatzwettbewerb wurde so gestaltet, daß Mannschaften eingeteilt wurden, die dann verschiedene Stationen bestreiten mußten.

Am Sonntagnachmittag, kurz nach unserem Rennen, war leider schon wieder die Abreise angesagt, die wir mehr oder weniger müde von den schlauchenden Nächten und nach langen Verabschiedungsarien antraten.

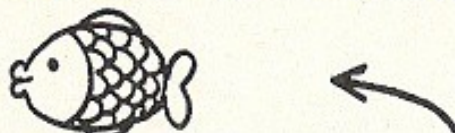
Svenja Schulz (Klasse 8 a).

54. Ruderregatta in Leer

Am Samstag, den 29.8.92 trafen wir (Achim, Stammel alias Tobias Stammer, Svenja, Carola, Angelika und ich) uns, um mit meinem Vater und Bootsanhänger in Richtung Leer zu fahren. Die Fahrt verlief relativ gut. Manchmal überholten uns noch andere Rudergenossen/innen und es wurde gewunken. *huhu!*

Als wir in Leer ankamen wurden wir freundlich schon weit vor dem Sattelplatz empfangen, wir mußten allerdings noch warten, da sich einige Holländer mit ihrem ca. 25 m langen Hänger quergestellt hatten und nicht einparken konnten. Dann nach ca. 10 min ließ man uns passieren. Wir fanden gleich einen guten Platz nahe dem Wasser und vor allem nahe beim Bootssteeg.

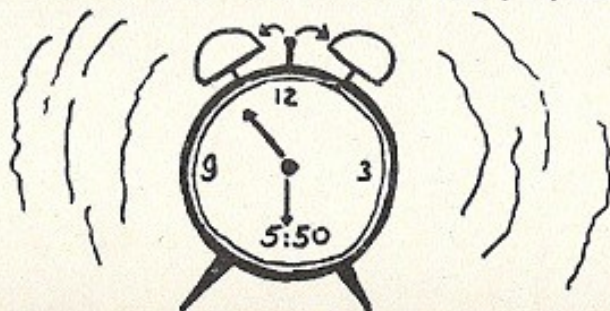
Als erstes wurden die Skiffs abgeladen, da ca. 1 Std. nach unserer Ankunft die Skiffregatta startete. Es verlief alles ganz gut, denn Achim und ich belegten den ersten Platz. Angelika, Carola, Svenja und Stammel jeweils 2. und 3. Plätze.



Dann trudelte die Jamesmannschaft ein. Es wurde der Karpfen abgeladen und angeriggert (das pflegte Angelika immer zu sagen) und um 19.20 Uhr fuhren die Jungs ihr erstes Rennen und belegten „na? Den 1. Platz! Sie hatten aber viel Glück, denn 10 m vor dem Ziel zerbrach der Dollenstift des an erster Stelle liegenden Bootes.

Danach fuhr man bzw. frau in die Schule, wo wir alle schlafen sollten. Es war eine riesige Turnhalle, die in drei kleinere Hallen aufgeteilt war. Als sich alle einen Schlafplatz gesucht hatten, ging ein Teil in die Stadt, um sich etwas zwischen die Kiemen zu schieben.

Dann kam wohl die schlimmste Nacht, die es je gab. Licht an, Licht aus, ein schönes Spielchen begann. Als das Licht endlich, nach eigenhändiger Betätigung des Lichtschalters von James, aus war (es war ca. 23.30 h und um 22.00 h sollte Betruhe sein), kamen die nächsten in die Turnhalle unter dem Motto: "Nur keinen Krach vermeiden!" Als es dann etwas ruhiger war, weil einige der Herrschaften zum Duschen unter dieselbigen total kalten gingen, wurde es in den anderen Hallen laut. Wir hatten dazu noch das Glück, in der mittleren zu liegen und als wir dann endlich gegen 1.30 Uhr einschlafen konnten, brachte das auch nicht mehr viel, da wir um 5.50 Uhr morgens von piependen Weckern und Uhren geweckt wurden.



Wir packten unsere Sachen in einem ziemlich schläfrigen Zustand zusammen, und die Jungs verfrachteten ihre Klamotten in Silos Auto. Wir Mädchen joggten dann zum Bootshaus, da schon um 7.40 h unser Rennen im Zweier startete. Wir belegten den 2. und 3. Platz über die 500 m.

Dann war erst einmal Frühstückspause angesagt, bis Achim und Stammel im Skiff starteten. Achim verfehlte nur um wenige Meter den ersten Platz, machte aber einen guten zweiten Platz, Stammel belegte den dritten Platz.

Danach hatten wir Gelegenheit zu einem amerikanischen Spezialitätenrestaurant (Formulierung von Silo) zu gehen. Es wurde behauptet, es wäre ganz nah. Na ja, na ja, also wir (Achim, Angelika, Jan und ich) waren da ganz anderer Meinung, denn nach einem 20 minütigen Fußmarsch erreichten wir unser Ziel mehr oder weniger erschöpft. Zum Glück war nur wenig Betrieb, sodaß wir uns gleich mit Milchshakes, Pommes, Cola, einer McSunda Eistüte und den über alles geliebten HAMBURGERN stärken konnten.

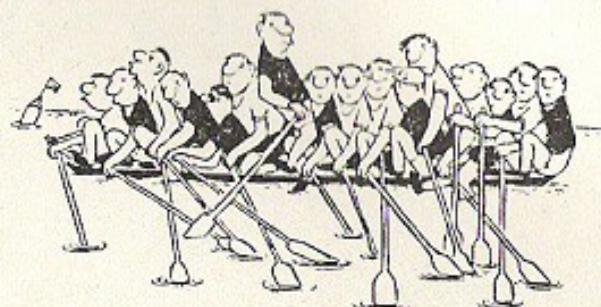
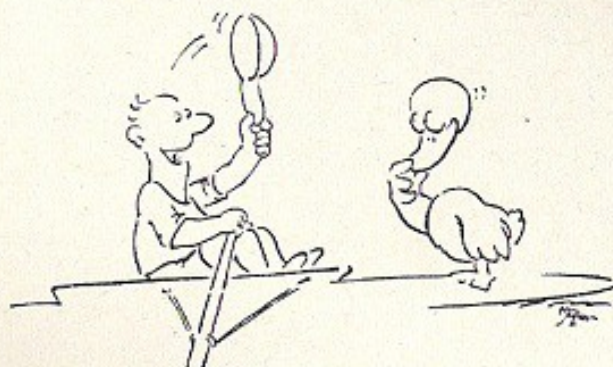
Hunger, Hunger, **HUNGER**  : Cola Pommes! Hamburger

Als wir zurück kamen, lag der Rest der Truppe mehr oder weniger schlafend in den beiden Autos; die letzte Nacht forderte ihr Recht.

Um 14.00 Uhr trafen wir uns, um uns auf das Rennen vorzubereiten, und wir hatten Erfolg! Wir besiegten die Humboldtmädchen und wußten es gar nicht, da ich peinlicherweise mein Skull verlor, es aber gleich wieder einfing. Als wir an den Steg kamen, stand da die Frau, die die Medaillen verteilte, und alle kamen und gratulierten uns, und da machte es klick. Wir hatten gewonnen! Alles schrie und freute sich, denn vor zwei Monaten hatten wir noch gegen diese Mann-schaft verloren.

Dann fing es in Strömen an zu regnen, und Silo meldete James und Ulf vom Doppelzweier-Rennen ab. Wir luden die Boote auf und bald fuhren wir, müde aber glücklich über die Siege und Plazierungen gen Heimat.

Astrid Fuchs



Der Trend zum Großboot hat — trotz ein und wieder problematischer Platzverhältnisse — unvermindert an

maschseealgen grüßen alle Skiffler (17. Skiff-Rallye)

Jaja, das Skiffen! Manche mögen es und manche mögen es nicht. Die Anhänger des Skiffruderns wurden am 12. September auf eine harte Probe gestellt, denn an diesem Tag fand die 17. Skiff-Rallye auf dem Maschsee statt und ob die Skiffer ihren Booten gansschließend immer noch treu blieben?

Langsam wurde es Zeit für mich, rauszurudern und die Rallye, bestehend aus sechs Stationen, so gut wie möglich hinter mich zu bringen. Also machte ich mich mit der Nummer 44 auf dem Rücken und dem Skiff auf den Weg zur ersten Station. Während ich noch überlegte, ob ich mich freuen oder bemitleiden sollte, hatte ich sie auch schon erreicht. Sie bestand aus einem Slalom um fünf Bögen und einer 50 cm breiten Durchfahrt, die auf dem Rückweg passiert werden mußte. Gewertet wurde die benötigte Zeit. Nachdem ich den Slalom hinter mir hatte wollte ich durch die Durchfahrt rudern. Als ich mich allerdings umdrehte, verschwand sie in der nächsten Welle. Irgentwie gelang es mir dann doch, sie genau zu treffen.

An der zweiten Station schwammen zwei Eimer im Wasser. Man mußte einen Ball von einem Eimer zum nächsten transportieren. Bevor man losruderte mußte der Ball allerdings noch einmal unter dem Boot durchgeführt werden. Bei dieser Aktion wurde das RVB-Trikot zur allgemeinen Freude bis zu den Ellenbogen ins Maschseewasser getaucht. In ungewolltem Zickzack durchfuhr ich das Tor und nach Wendungen, die mich fast ins kühle Naß befördert hätten, war der Ball im Eimer und die Station geschafft.

Money makes the world go around . . .

Als große Bank freuen wir uns darüber, daß bei uns viele Vermögen klein anfangen.

Das heißt, viele unserer Kundinnen und Kunden kommen schon dann zu uns, wenn es noch nicht um das Verwalten von Vermögenswerten geht, sondern zunächst um Rat und Tat.

Zum Beispiel, wenn nach der Schulzeit das erste Privatkonto einzurichten ist, weil die ersten eigenen Einnahmen aus BAföG oder Ausbildungsvergütung und die ersten Ausgaben abzuwickeln sind. – Wobei die Kontoführung für Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und Studierende kostenlos ist. – Oder nach der Ausbildung, wenn erste größere Geldsummen die Verwirklichung eigener Ideen sichern sollen.

Egal, welche Fragen in dieser Zeit auftauchen: Die Beraterinnen und Berater der Dresdner Bank sind jederzeit für Sie da. In mehr als 1.000 Geschäftsstellen, und damit eigentlich fast überall, wo Geld die Welt in Bewegung halten soll.

Dresdner Bank



An der Löwenbastion wartete Henning mit einem Korb, in den man einen Ball werfen mußte. Insgesamt hatte man zehn Versuche. Dank Hennings Tips, wie ich mich mit dem Skiff am günstigsten hinzulegen hatte, gelang mir ein Treffer beim ersten Versuch.

Bei Station 4 mußte man zwei mal eine Strecke durchfahren, in welcher man das Skiff fliegen ließ. Ich hatte das Glück, daß gerade ein Dampfer vorbeikam und mir eine Kostprobe seiner Nordseewellen schenkte, was mir natürlich sehr weiterhielf!

An der nächsten Station wurde ein Trichter am Heck befestigt, durch den langsam Wasser abließ. Es galt eine Boje zu umfahren und dabei so wenig wie möglich Wasser zu verlieren.

Und dann kam auch schon die letzte Station. Diesmal wurde am Heck eine Spitze mit mehreren Nägeln befestigt, mit denen man nach umfahren einer Boje einen Ballon zum Platzen bringen sollte, der sich im vom Steg entfernt über der Wasseroberfläche befand. Ich war gerade ein paar Meter gerudert, als ich zum Steg zurückkehren mußte, da meine Spitze langsam aber sicher abzufallen drohte. Beim



zweiten mal kam ich immernhin bis zur Boje ohne einen Zwischenfall. Dann allerdings verabschiedete sich der Ballon und machte sich auf den Weg zu einem Ausflug ins Ungewisse. Nachdem ein neuer Ballon angebracht war, hieß es zum dritten mal "los"! Ich fuhr möglichst schnell, um eine gute Zeit zu erreichen. Wohl zu schnell, denn auf dem Ruchweg konnte ich nicht bremsen und krachte mit voller Wucht in den Steg, nachdem ich am Ballon abgerutscht war.

Während die für die Station zuständigen Leute verzweifelt bemüht waren, die Spitze mit den Nägeln wieder aus dem Steg zu ziehen, kehrte ich erschöpft zum Bootshaus zurück. Alles in allem war die Skiff-Rallye echt witzig, und ich kann nur sagen: Wer da nicht mitmacht, hat wirklich was verpaßt!!!

Alkje Deppe

Rüder-Wander-Fahrt Main

Vom 03/10/ - 10/10/92

Samstag um 9³⁰ Uhr traf sich eine 7er Gruppe am Hauptbahnhof, um schon die Anfahrt gemeinsam zu genießen. Aber - wie kann man 7 Leute gerecht auf 2 Abteile verteilen? wir versuchten es nach Gewicht.

Gegen 14⁰⁰ Uhr machten wir im RV Kitzingen Quartier. Nach einer ersten Stadt- und Kneipenbesichtigung erwarteten wir gegen Abend den großen Trupp der Fuchse. Beim gemeinsamen Abendbrot - die Letzten warteten 2 Stunden aufs Essen - wurde eine erste Lagebesprechung gehalten. Wer holt mit Günther die Barke in Marktheidenfeld ab, bringt sie nach Volkach und setzt sie schon ein? Die glücklich Ausgewählten waren Eckhard, FAH und Thomas. Die anderen wurden zu einer Wanderung eingeteilt.

Das gemeinsam geplante Frühstück am nächsten Morgen - FAH hatte liebevoll Tisch und Stühle in der Bootshalle aufgebaut - verlief recht einsam. Zwei Ruderkameraden hatten sich "dienstlich" schon sehr zeitig Richtung Bahnhof begeben und dann im Würzburger Hof ein Frühstücksbüffet beehrt, und drei andere Ruderkameraden suchten ein solches im Bayrischen Hof auf; die Fuchse frühstückten im Fuchsbau, nur zwei Ruderkameraden saßen verlassen im Bootshaus von Inge mit Kaffee versorgt. Pünktlich zur festgesetzten Zeit erschienen dann alle, um sich ihren zugeteilten Aufgaben zu stellen.

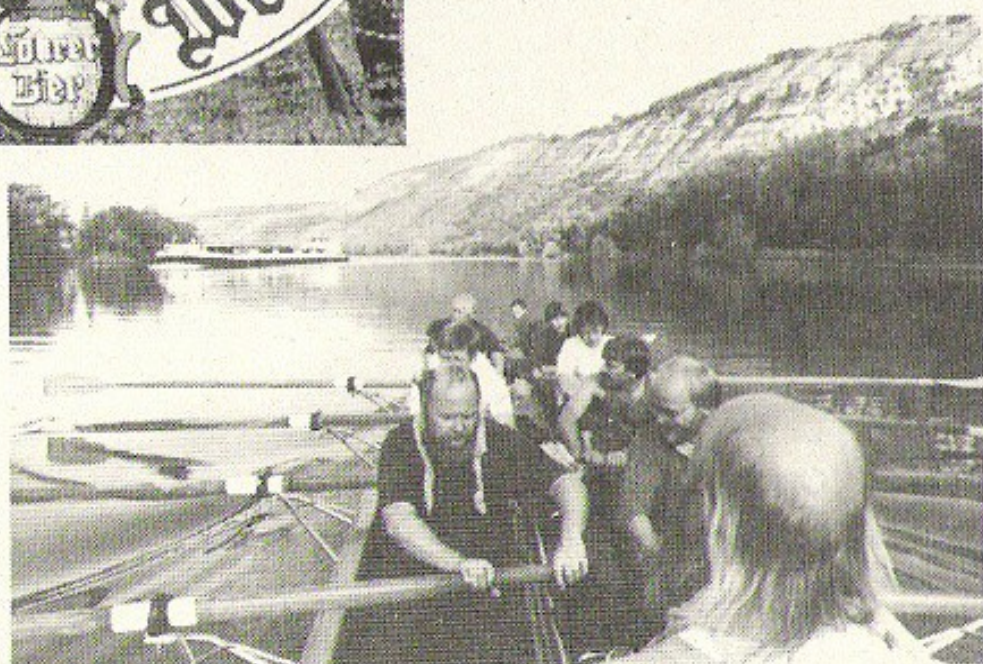
Zur Wanderung an den Rand des Steigerwaldes ist zu vermerken, daß sich die Gruppe in Rödelsee nochmals teilte, und zwar in fußmüde "Wandermemmen", die einen kürzeren Weg nehmen sollten (sollten!) und die nicht Fußmüden, die den Wingert erklimmen; von oben konnten sie dann den Memmen den rechten Weg durch das Weinberglabyrinth zurufen.

Abends saßen wir im Vereinsraum des RV Kitzingen mit Ruderkameraden Sauer zusammen, lauschten fromm seinen Erzählungen von der Barke mit dem Motörle und den "herr"-lichen Notständen an Wanderfahrtsdonnerstagen, und nach "einiger" Gläschen Wein gab er uns den Schlüssel, der eigentlich nicht aus der Hand gegeben werden sollte! Somit konnten wir das nächste Frühstück gemeinsam im gemütlichen Raum genießen.

Sonntags hatten wir das Wandern erledigt, und Montag konnte das Rudern beginnen. Es begann in Volkach auf einem flachen, gut fließenden Main, der sich nicht zum "Treibenlassen" eigne-

te; mit wenig Kraftaufwand kamen wir die ersten 6 km sehr zügig voran, bis Gerlachshausen, wo wir den kanalisierten Main erreichten. Nun fing das Knüppeln an (verdammt Ruderei) und endete erst in Marktheidenfeld - natürlich mit den entsprechenden Mittags- und Nachtpausen! Zu bewältigen waren etwa 130 km mit insgesamt 11 Schleusen, in 5 Tagen. Bei den Bootsschleusen (9 an der Zahl) mußten jeweils einseitig die Ausleger entfernt und die Barke in und aus der Schleuse gezogen werden. Die Schleusengelände eigneten sich dann auch sehr gut für jeweilige F- und Mittagspausen. Letztere wurden mit Brötchen, Leberkäs, Wurst und Käse genossen, sowie mit den entsprechenden Getränken. Hier muß ein Dank an Günther gesagt werden, der uns jeden Morgen mit frischen Brötchen versorgte. Erwähnenswert ist auch noch der von KfW gespendete Lockstädter, der uns am Ende des ersten Rudertages die noch vorhandene Luft nahm. Außerdem hat Tilo einen würdigen Nachfolger im "bitte Anlanden zwecks F-Pause" gefunden. Lorenz bat bei Gemünden um einen solchen Landgang - den einzigen dieser Art auf der Fahrt! In der Saalemündung fanden wir einen Steg zum Anlegen und ... alle Männer stürzten an die Bäume ... und was blieb der weiblichen Besatzung? nur die Brückenpfeiler. Ein Angler am Steg fand unsere Frage, im Abfahren gestellt: "na, beißen sie?" wohl sehr provozierend. Zur Ehrenrettung der "Wandermemmen" muß gesagt werden, daß sie im Boot tüchtig mitknüppelten und kaum schwächelten.

Hervorzuheben ist die hervorragende Logistik bezüglich der Quartiernahme und Ankunftszeit, sowie die kommunalen (klerekalen) akkustischen Begrüßungssignale. Es gelang uns immer so rechtzeitig anzukommen, daß nach der Quartiernahme und der körperlichen Erfrischung und Reinigung Zeit blieb, eine Ortsbesichtigung durchzuführen, bevor die schwere Arbeit der Essenaufnahme begann. Die Quartiere waren von komfortabel bis sehr geräumig. Die ersten vier Nächte wurde noch brav nach Geschlechtern getrennt geschlafen. Aber schon in Karlstadt ließ sich dies nicht mehr einhalten; aber wenigstens die Jüngsten wurden von den Schnarchern ferngehalten. Eckhard, den eine arge Erkältung plagte, setzte resp. legte sich in die Bootshalle ab (und entdeckte den herrlichen Bootsnamen "Saupurzel"). Da ich die nötige Bettschwere hatte riskierte ich das "schnarch-herrliche" Massenquartier. In Marktheidenfeld waren uns die oben liegenden Gasträume wegen einer größeren Feier verspermt (irgendwo habe ich sowas doch schon mal erlebt?). Aber es gab einen Kraftraum, die Umkleideräume und zwei große Bootshallen,



wo wir uns ausbreiten konnten. Mit entsprechenden Getränken versehen ließen wir auch diesen Abend Doko-spielend schön ausklingen. Des Nachts wurden wir armen Wanderruderer jedoch von der "feinen Gesellschaft" geweckt - weil besichtigt. Das andere Kanko dieser Herberge: die Scheißhausbrillen sind nur für Leichtgewichtsruderer geeignet.

Bei einem gemütlichen Frühstück mit Feuerwehrmarmelade und Brötchen - diesmal kaufte Bello ein - ließen wir die Ereignisse nochmals Revue passieren, bevor sich die einzelnen Gruppen trennten.

Die Anfahrt mit der Bahn erwies sich als sehr angenehm, ebenso die Übernachtungen in den Bootshäusern. Es gab keine Rödelei mit den Autos, man landete an, war an Ort und Stelle. Die Unbequemlichkeiten, die selbst mit schön bequemen Luftmatratzen (haben auch ihre Tücken) nicht wegzuleugnen sind, lassen sich noch in Kauf nehmen, noch!

Hier noch ein Dankeschön an Opa und Günther, die unser Gepäck im Auto transportierten; auf der Barke wäre es doch etwas knapp geworden.

Gerti



Bundesentscheid JdSO in Berlin (22. - 27. Sept.)

Bei der Ankunft in Berlin (am Olympiastadion) wurden wir freundlich mit Geschenken der Firma Kellogg's und Coca Cola empfangen: eine "wunderhübsche" Regenjacke (Silo: "Wenn ihr die anzieht, spreche ich kein Wort mehr mit euch!"), Freikarten für öffentliche Einrichtungen, Bahn- und Buskarte für Berlin und viel Kellogg's. Danach bezogen wir unter "Frutties" (RVS) Leitung unser Quartier: ein Jugendgästehaus nahe dem Stadtzentrum, von wo aus man die Regattastrecke in Grünau in 1 1/2 Stunden U- und S-Bahnfahrt bequem erreichen konnte. Im Quartier haben wir nur kurz unser Gepäck abgelegt und sind zur Regattastrecke gefahren um unser Boot klar zu machen und zu einem letzten Training rauszufahren. Am Abend sind wir nahe dem Bahnhof Zoo in eine bezahlbare Pizzeria gegangen. Am nächsten Morgen mußten wir zeitig zur Regattastrecke, um zur Generalprobe rauszufahren.

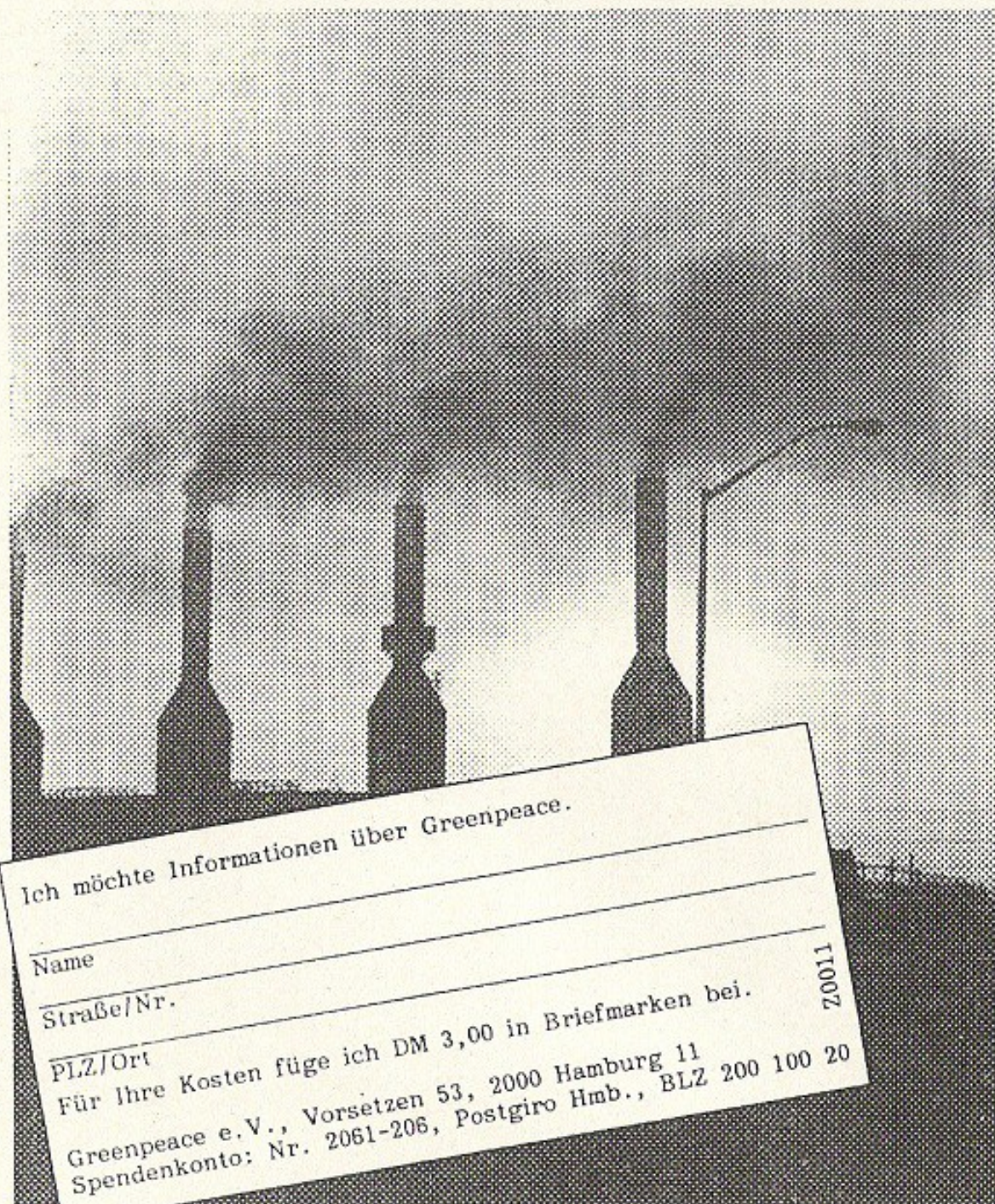
Mittags sind wir mit einem Eintrittsgutschein der Firma Kellogg's auf den (Ost)Berliner Fernsehturm gefahren, um uns zu entspannen. Nach einer erfolglosen Pomaden-Suche (für wen wohl???) haben wir uns zu einer Stadtrundfahrt mit Buslinie 100 entschlossen. Nach dem Abendessen sind wir früh ins Bett gegangen, da wir am nächsten Morgen um 5.30 Uhr aufstehen mußten, denn dann sollten die Vor- und Hoffnungsläufe sein. Im Vorlauf sind wir durch einen Krebs "nur" 3. geworden, was sich später als sehr gut herausstellen sollte, da wir so den leichteren Hoffnungslauf bekamen, in dem wir uns durch den 1.

Platz für das große Finale qualifizierten. Zufrieden fuhren wir ins Jugendgästehaus, aßen Abendbrot und gingen wieder früh ins Bett. Am Freitag sind wir dann um 5.00 Uhr aufgestanden, da wir vor dem Finale noch ein sehr aufwendiges Warmmachprogramm machen mußten. Wegen dichten Nebels wurde das Rennen um 30 Minuten verschoben. Nach einer Nervenaufreihenden Stunde war es dann endlich soweit. Das Warmmachprogramm begann. Im Finale belegten wir in einem technisch zufriedenstellendem Rennen einen zufriedenstellenden 6. Platz. Nachdem wir noch die mit uns befreundeten Mannschaften angefeuert hatten, sind wir ins "Blubb" gefahren. Ein riesen Spaßbad mit Rutsche und Wellenbad. Dort haben wir sogenannte Reiterkämpfe mit und gegen die Mädchen des RV Schillerschule geführt (Schmerzen). Im Anschluß haben wir unseren Steuermann Achim zum Bahnhof gebracht und mit einer Junior-tüte von Mc Donald's verabschiedet. Dann haben wir noch ein paar Besorgungen für den Abend getroffen (Hicks!). Am Tag danach saß dann ein kleines Grüppchen Schillerschüler/innen in Loretta's Biergarten und lauschte schweigend den Erzählungen von W. Niemeier, während am Nachbartisch eine Gruppe eines anderen hannoverschen SRV lustig singend und gröhrend ihre Finalteilnahme feierte. Der Rest des Abends ist nur noch in verschwommenen Erinnerungen vorhanden. Die Teilnahme an Jtfo können wir nur jedem empfehlen.

J. Carnwarth u. U. Hanebuth



GREENPEACE



M S B K Hamburg

Ich möchte Informationen über Greenpeace.

Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Für Ihre Kosten füge ich DM 3,00 in Briefmarken bei.

Greenpeace e.V., Vorsetzen 53, 2000 Hamburg 11

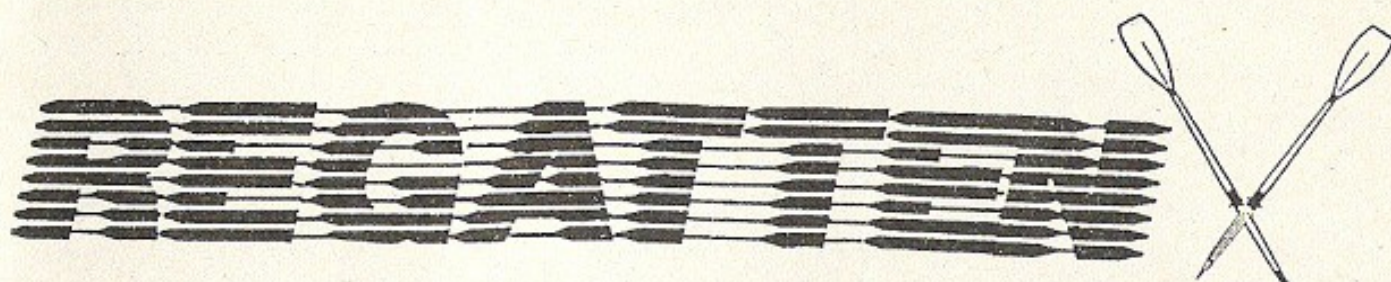
Spendenkonto: Nr. 2061-206, Postgiro Hmb., BLZ 200 100 20

20011

Der Bundesgesundheits-
minister: Rauchen gefährdet
Ihre Gesundheit.

Michael Bohnsack und Gunter Sack wurden in Renngemeinschaft
Studentenweltmeister im Achter. Der Wettkampf fand in Posen statt.

Herzlichen Glückwunsch!!!



Regattabericht 92

Mit diesem Bericht will ich einen kleinen Rückblick auf (fast) alle Regatten, an denen der RVB teilgenommen hat, versuchen. (Ausgenommen: Bundesfinale Jtfo, Juma-Rudern und Leer).

Die erste Regatta dieses Jahres sollte für einige für uns DRV-Regatta in Münster sein, bei der wir allerdings trotz zwei zweiter Plätze feststellen mußten, daß uns zum Niveau einer solchen Regatta noch ein Stückchen fehlt. Zwei Wochen später starteten noch einmal der sog. Heiner-Vierer in Bremen auf der DRV-Regatta, allerdings gelang auch hier kein Sieg.

Unsere ersten gewonnenen Rennen durften wir dann aber kurze Zeit später auf der ersten SRVN-Regatta ins Salzgitter feiern, natürlich wie immer bei einer frischen Brise und dementsprechenden Wellen. Die hier aufgestellte Bilanz von vier Siegen in acht Rennen konnten wir allerdings bei der Regatta in Kassel nicht wiederholen. Trotz fünfzehn Starts konnte lediglich die Dideldei-Crew ihr Rennen gewinnen. Dieses schlechte Abschneiden ist wahrscheinlich auf anstrengende Tage im Trainingslager und fehlende Motivation, durch schlechtes Wetter bedingt, zurückzuführen.

Sonntag, der 21. Juni war dann die Generalprobe für den einen Tag später stattfindenden Landesentscheid "Jugend trainiert für Olympia".

Nachdem am Samstag schon die Langstrecke zum Landesentscheid für das Jungen- Mädchenrudern stattgefunden hatte, standen nun am Sonntag auch noch die Kurzstreckenrennen, zusätzlich zur SRVN-Regatta auf dem Programm. Obwohl sich keines unserer gestarteten Boote direkt für Bundesfinale qualifizieren konnte, durften die Mädchen im Vierer dennoch nach Berlin fahren, da die siegreichen Mannschaften verzichteten.

Am Montag, dem Saisonhöhepunkt für unsere Mannschaften konnten wir das erfolgreichste Abschneiden der Bismarckschule, seit Bestehen des Wettbewerbs Jugend trainiert, bejubeln: Ein Sieg im Mädchen III Zweier, der leider nicht in Berlin ausgeschrieben ist, und vor allen Dingen der Doppelsieg von Ulf, James, Prof, Heiner und Achim. Die von Mathias Holm betreute Mannschaft fuhr dann im Doppelvierer nach Berlin (Bericht siehe dieses Blättchen).

Nach den Sommerferien fanden dann noch die Regatta der Schillerschule, die dritte SRVH-Regatta, sowie die von uns mitveranstaltete Skiffregatta, bei der wir einen guten dritten Platz in der Mannschaftswertung belegen konnten, statt.

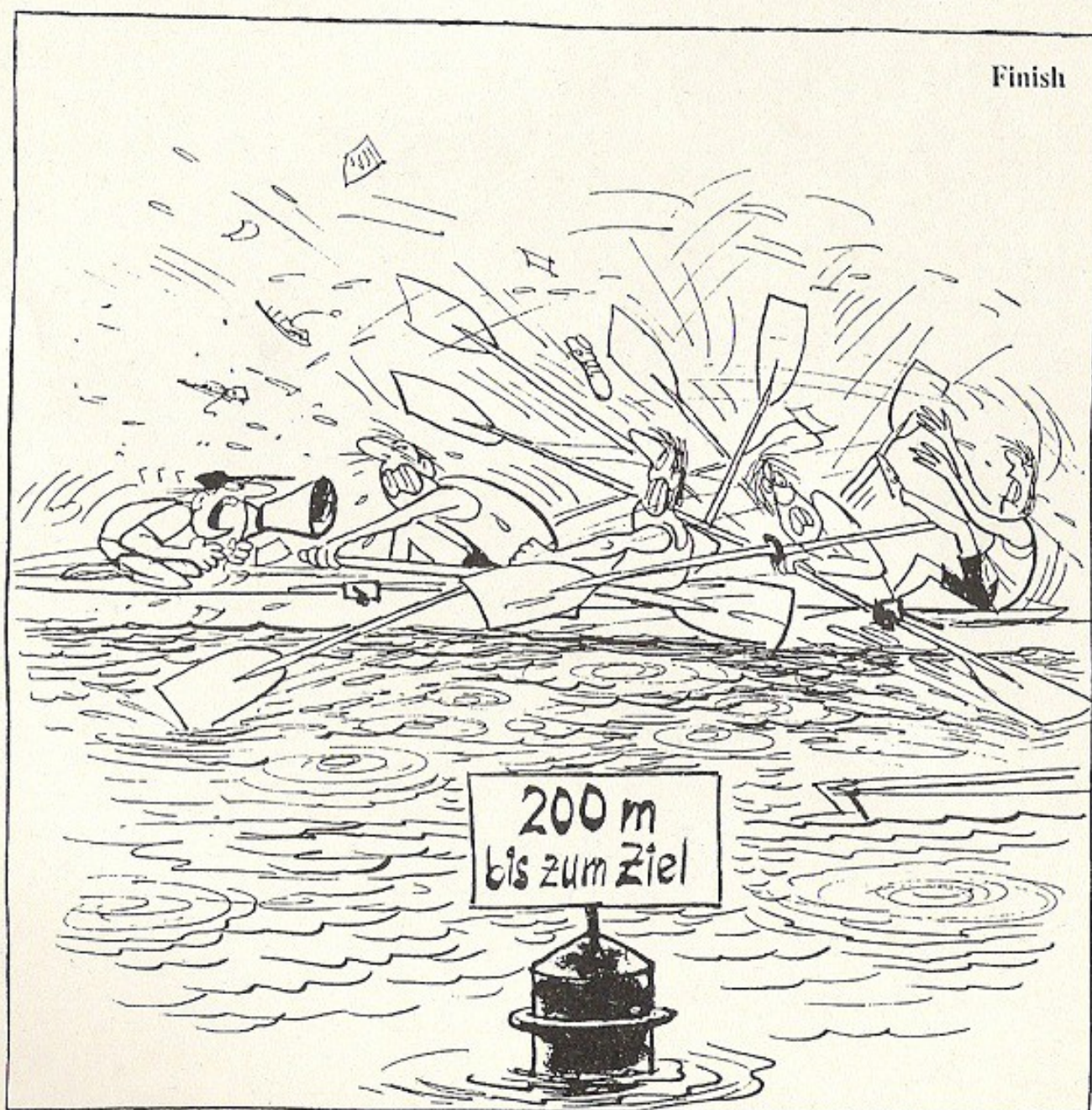
Als Abschluß der Regattasaison startete der RVB dann noch mit einem Großaufgebot an Aktiven auf den Regatten der Humboldschule sowie der des Kaiser-Wilhelm Gymnasiums, bei denen auch noch einige Rennen zu Gunsten des RVB entschieden werden konnten.

Wenn man nun die Saison als Ganzes betrachtet, kann man mit dem Abschneiden des RVB sehr zufrieden sein. Vor

allen Dingen ist bemerkenswert, daß es wieder gelungen ist, mit einem Boot in Berlin an den Start zu gehen. Schade ist allerdings, daß wieder einmal mehr in den Kleinbooten als in den Vierern gewonnen wurde.

M.K.

Finish



DIE JAGD AUF DIE ROTE LATERNE

ERBARMUNGSLOS

FREITAG: 4. DEZEMBER 15.00 UHR !!!

Spieldauer: ca. 420 Minuten

Thema: Ramsch? Nicht immer, aber immer ...

Eintritt: Drei Mark

Voranmeldung bis zum 27.11.92 notwendig! Erhältlich bei allen
Lalles und Silos, solange der Vorrat reicht. RANGEHEN!!!

Wanderfahrt in Berlin

Bei der Wanderfahrt in Berlin, v. 22.8.- 27.8., legten wir 14 Ruderer knapp 104 km zurück. Wir waren in dem Vereinshaus des Märkischen Wassersport e.V. untergebracht, von dem wir uns auch 3 Gig-Boote geliehen hatten, einen Doppel 4er, einen Doppel 2er und einen Riemen 4er. Wir hätten auch an Stelle des Riemen Bootes einen Doppel 4er nehmen können, was wir dann aber nicht gemacht haben und später z.T. auch bereut haben, weil man grundsätzlich auf dieses warten mußte.

Zur ersten Etappe starteten wir am Sonntag direkt vor unserer Haustür in Haselhorst und fuhren dann über den Hohenzollernkanal auf die Spree, danach den Landwehrkanal entlang in die Spree und auf der Dahme nach Grünau zur Regattastrecke. Dort in der Nähe ließen wir die Boote stehen. Um dahin zu gelangen mußten wir uns auf der 40km langen Fahrt 3 mal schleusen lassen. Für diesen Abschnitt brauchten wir ca. 8 Std. .

Am Montag sind wir 1-2 Std. mit Bus, S- und U-Bahn gefahren, um zu den Booten zu gelangen. Dann standen uns 15 km bevor. Die Strecke führte durch die Dahme auf die Spree und darauf in einen Verbindungskanal. In Hafen Britz stellten wir die Boote unter. Am Nachmittag hatten wir noch genug Zeit um die Stadt zu besichtigen. Wir waren unter anderem am Checkpoint Charlie in einem Museum, auf dem Ku'Damm, bei der Sieges-säule und am Brandenburger Tor. Außerdem noch auf dem Alexanderplatz und " Unter den Linden ". Eigentlich hatten wir das ja schon am Sonntag vor, woraus allerdings nichts wurde, weil es in Strömen gegossen hat.

Von dem Ruderverein in
Hafen Britz aus, wo unsere
Boote lagen, ruderten wir
am Dienstag 27 km durch den

Tatowkanal bei Gegenwind und Durchquerung einer Schleuse
zum kl. Wannsee. Dort haben wir unsere Boote zurückgelassen
und sind, wie an jedem Tag, mit der S-Bahn zur Unterkunft
gefahren. →



Die vierte Etappe war meiner Meinung nach die Schönste. Wir sind vom kl. Wannsee in den gr. Wannsee und dann durch die Havel nach Hause gerudert. Unterwegs mußten wir einmal umtragen, wobei einige in den Bach mußten, damit die Boote beim Zuwasserlassen nicht beschädigt wurden.

Am Abend waren wir dann alle nach dem Booteputzen beim Italiener.

Sonst mußte jeder selber auf seine Verpflegung achten. Ob er entweder bei "Burgerking" etwas aß, oder sich selber in der vereinseigenen Küche was zurechtbrutzelte, war jedem selbst überlassen.

Zum Frühstück gab es Corn Flakes, Brötchen und Brot, wovon wir uns etwas für die jeweilige Etappe mitnehmen konnten.

Durch die Vereinigung kann man jetzt auch die Spree und die Havel vollständig befahren, was natürlich sehr schön ist. An dieser Stelle noch einmal einen Dank an die Vereine, insbesondere an den Märkischen Wassersport e.V., die uns diese Wanderfahrt ermöglicht haben. Ich glaube alle Teilnehmer fanden die Wanderfahrt sehr schön, obwohl wir alle nachts von Mücken gepiesackt worden sind.

Jan Westphalen

Termine 1993

- | | |
|-------------|--|
| 23.1. | Zweikampf in Osnabrück |
| 29.-31.1. | Freizeitwochenende in Springe |
| 14.2. | Wanderung im Deister |
| 18.4. | DB-Marathon |
| 25.4. | Weser-Marathon |
| 16.5. | Regatta Salzgitter |
| 27.5.-2.6. | Pfingstlager |
| 19.5.-23.5. | Wanderfahrt der Altvorderen |
| 13.6. | SRVN-Regatta |
| 14.6. | Landesausscheidung Jugend trainiert... |

... schon mal
vermeiden!

Klatsch und Tratsch

Neue Mitglieder: John Carnwath, Frauke Dreier, Hyon-Uk Lee,
Swaantje Lüking



HERZLICH
WILLKOMMEN!

Für denjenigen, der der Redaktion das Geheimnis um Claudia H u h n
lüftet, winkt als Belohnung ein Überraschungsei !



Heiner Lüke-Rosendahl

c/o Karen Clarc
1282 Westchester Drive East
West Palm, Florida 33417
USA



Andreas Krause

311 South Circular Road
Dublin 8
Rep of Ireland



Jan Brinckmann
c/o Roger and Cheri Rawe
1225 MT Vernon Ave
Dayton, Ohio 45405
USA

Andreas Stümper
c/o M. a L. Michelini
750 W. Main Road
Conneaut, Oh 44030
USA

